

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 73 (1979)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Aus der Welt der Gehörlosen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zeichen der Zeit

Langsam, langsam klettern die Oel- und Benzinpreise immer höher und höher.

Bis 1956 wurden in Domat/Ems GR jährlich 10 000 Tonnen Aethanol und 15 000 Tonnen Methanol fabriziert. Das sind Benzinzusätze. Während des Krieges war die Emser Fabrik verpflichtet, dem Bund, das heisst der Armee, bestimmte Mengen ihres Produktes zu liefern. Nach 1956 wurde die Gewinnung von Benzinersatzstoffen in Ems eingestellt. Die Zufuhr von Benzin lief wieder normal. Der Bedarf konnte gedeckt werden.

Die Lage hat sich geändert. Man ist sich bewusst, dass die Oelquellen nicht ewig fliessen werden. Der Bedarf ist enorm gestiegen. Man denke nur an die Zunahme von Heizanlagen, die Oel verbrennen, und dann an die stets zunehmende Zahl von Motorfahrzeugen.

Die Forschung in den Emser Werken ist nach Einstellung der Benzinersatz-Herstellung nicht stehengeblieben. Sobald der Absatz gesichert ist, werden die Werke mit neuen Methoden die Produktion von Aethanol aufnehmen. Aethanol ist für die Emser Werke interessanter, weil es aus Holzabfällen gewonnen wird. An Rohstoff wird es also nicht mangeln. Zur Erzeugung von Methanol braucht es Kohle. Die haben wir in unserem Lande nicht, müssten sie also importieren, einführen.

EC

## Leichter als der Diebstahl eines Stückes Seife in einem Warenhaus

So schreibt eine Tageszeitung. Auf dem Flugplatz von Tel Aviv in Israel wurden Rohdiamanten gestohlen. Sie waren in kleine Säcke verpackt. Rohdiamanten sind ungeschliffene, also noch nicht verarbeitete Diamanten. Diese Steine wurden im Laufe von 5 Jahren gestohlen. Sie hatten einen Wert von vielen Millionen Franken. Und erst jetzt hat man die Sache gemerkt??!

Die Diebe waren Angestellte auf dem Flugplatz. Sie luden einen Sack mit Diamanten jeweils von einem Wagen zum andern. Zuletzt landete er dann in ihrem bereitstehenden Auto und verschwand.

Man hat da jedenfalls nicht gross aufgepasst. 5 Jahre sind doch eine lange Zeit. Dazu wird gesagt: Diese Diamantentransporte seien immer überversichert gewesen, also höher versichert als ihr wirklicher Wert gewesen sei. Die Lieferantenfirma habe aus diesem Verschwinden keine grosse Geschichte gemacht. Es ist anzunehmen, dass das der Versicherungsgesellschaft dann doch zu bunt wurde.

## Aus der Welt der Gehörlosen

### Niederlande

Tagesschau für Gehörlose und Schwerhörige

Der niederländischen Presse war zu entnehmen, dass seit Ende März 1979 das niederländische Fernsehen NOS im 1. und 2. Programm einen Tagesschau-dienst für Gehörlose und Schwerhörige aufgenommen hat. Er wird täglich zweimal 5 Minuten um 13 Uhr und 18 Uhr ausgestrahlt. Den Fernsehsendern hat der zuständige Minister dafür wöchentlich 70 Minuten zusätzliche Sendezeit bewilligt. Mit dieser Sendung soll ein Jahr lang experimentiert werden. Drei Redakteure stellen die Tagesschau in Textform zusammen. Die Musik entfällt, und es werden auch keine Bilder gezeigt. Sie können Bilder oder Filme aus technischen Gründen nicht untertiteln.

In Zusammenarbeit mit Gehörlosen-

organisationen und Hörgeschädigten wählte man für den Bildschirm einen grossen Schrifttyp, der sich bei einem Test in Leseschnelligkeit und Sprachgebrauch als bester erwies. In einer Sendezeit von 5 Minuten können damit 13 «Seiten» gewechselt werden. Die Kosten dieses Projektes, die ziemlich hoch ausfallen, müssen von den Fernsehanstalten selbst getragen werden. Allein der zusätzliche Dienst der niederländischen Post dafür kostet etwa 70 000 Gulden. In den Niederlanden sollen etwa 30 000 Gehörlose und 250 000 Schwerhörige leben. Untersuchungen zeigen, dass dort mehr als eine Million Menschen Gehörprobleme haben.

Wk  
(Nach Deutscher Gehörlosen-Zeitung)

### «Auch unsere Stimme soll gehört werden»

Unter dem Titel «Auch unsere Stimme soll gehört werden» bringt die «Jugend-tv» am Samstag, dem 16. Juni, um 17.45 Uhr, im Fernsehen DRS einen gleichnamigen Kurzfilm über den Umgang mit Gehörlosen (Buch: Marion Bornschier; Regie: Markus Weyermann; Produktion: Condor-Film) und danach ein Gespräch mit gehörlosen Jugendlichen.

Weil der Taube nicht hören kann, entwickelt sich bei ihm die Sprache nicht wie bei den Hörenden. Doch auch er lernt sprechen. Die Bezeichnung «taubstumm» ist deshalb falsch. Durch Ablesen vom Mund kann der Gehörlose die Mitmenschen verstehen, wenn sie mit ihm deutlich und schriftdeutsch reden. Er kann sich selbst mündlich und schriftlich mitteilen. Die sogenannte Gebärdensprache erleichtert vorwiegend die Kommunikation unter Gehörlosen.

In der Schweiz leben mindestens 6000 Taube. Der Hörschaden kann angeboren oder nach der Geburt — etwa durch Infektionskrankheiten — erworben sein. Seit langem werden die gehörlosen Kinder in besonderen Schulen unterrichtet. Am Anfang allen Lebens steht eine grosse Hürde:

Die Kinder müssen erfahren, dass sie über eine Sprache verfügen und was man mit der Sprache anfangen kann, selbst wenn man sich und die anderen nicht hört. Doch auch die Hörenden müssen lernen. Allzuoft schliessen sie aus Unkenntnis oder aus Unvermögen die Gehörlosen aus der Gemeinschaft aus. Der siebzehnjährige Boris, der in dieser Sendung mitwirkt, unterhält sich ausgesprochen gern. Er hat eine Lehrstelle als Chemielaborant gefunden. Sein grosses Hobby ist Fussball. Doch oft erlebt er, dass die Hörenden nach kurzer Zeit die Geduld verlieren, dass Gespräche im Sand verlaufen und er in die Isolation gedrängt wird. Immer müssen — so die sechzehnjährige Schülerin Daniela — die Gehörlosen die Initiative ergreifen, wenn es um Kontakt und Kommunikation geht.

Das Studio Gespräch leitet Roland Jeanneret; die Redaktion hat Walter A. Büchi. Zu dieser Sendung kann bei der «Jugend-tv» ein Merkblatt bestellt werden, das die wichtigsten Regeln für den Umgang mit Gehörlosen enthält. Die Adresse lautet: Fernsehen DRS, Ressort Jugend, Postfach, 8099 Zürich.

(Aus Programmhinweise des Fernsehens DRS.)

### Reisebericht Die Luzerner auf Frühlingsfahrt

Bei strömendem Regen, die erste Begrüssung unter den aufgespannten Schirmen, warteten 42 Reiselustige auf den Car. Los ging's auf die Fahrt durchs Luzernerland, unterwegs, ab Sursee, schloss St. Petrus den «Wasserhahnen» zu. Die Sonne lugte durch die Wolken. Durch den Kanton Aargau und Solothurn erreichten wir den Jura. Znünihalt. Bei schönstem Sonnenschein, an blühenden Bäumen und Gärten vorbei, über die Freiberge, wo Pferde mit Füllen weiden, erreichten wir Saignelégier. Um uns den Hunger und Durst zu stillen, kehr-

ten wir in einem Hotel ein. Da gab's zu unserem Staunen ein feines Mittagessen. Dann fuhren wir weiter, lustig und fröhlich nach La Chaux-de-Fonds hinunter, Neuenburg, dem gleichnamigen See entlang Grandson, Yverdon. An noch jungen Reben vorbei, mit der lieben Sonne um die Wette ins Waadtland, durch Lausanne, dem Genfersee entlang nach Vevey—Montreux, jenseits grüssten uns die weissbedeckten Berge. Unser Chauffeur lenkte den Car ruhig und sicher die Serpentinen hinauf nach Glion, unserem Ziel. Nach dem Zimmer-

bezug im Hotel Le Parc, ging die fröhliche Gesellschaft zum Nachtessen ins Hotel Rigi. Um den Sonntag zu heiligen, errichtete unser «Seelendoktor» Pater Grood, im Saal nebenan einen «Dom». Andächtig folgten wir der hl. Messe. Die Predigt war der lb. Mutter Gottes gewidmet. Die Schreibende durfte über ihre Mutterfreuden und Sorgen aus dem Leben erzählen. Unser Pater ergänzte das Beispiel von Maria, unserer lb. Mutter Jesus. Gestärkt an Leib und Seele, begaben wir uns auf unsere Zimmer. Einige schrieben Karten, plauderten, jasten bis zum Lichterlöschen um 11 Uhr. Sonntag — Muttertag. Nach dem Frühstück wagten wir uns mit dem Bergbähnli auf den 2052 m hohen Rochers-de-Naye hinauf. Ein Winter mit viel, viel Schnee ringsum empfing uns. Eine prachtvolle Aussicht auf die hohen Berge, soweit das Auge sieht, einfach wunderschön, wie Gott sie erschuf. Bei starkem Wind und Sonnenschein wagten die Mutigen unter uns eine Schneeballschlacht. Wieder ging's bergab zum Hotel. Wir spazierten im prächtigen Park, viele Kameras wurden benutzt, denn alle wollten ein Andenken. Nach dem Mittagessen nahmen wir Abschied von Glion, fuhren abwärts, am Schloss Chillon vorbei ins Wallis mit seinen Reben an den Abhängen. Aber o weh! der Pass über den Kreuzberg war geschlossen, unser Car musste kehrtmachen. Wir fuhren nach Les Diablerets, über den Pillonpass nach Gstaad im Berner Oberland, an braunen Chalets vorbei, Zweisimmen, Thun, Konolfingen, Langnau, dem Endziel Langnau zu. Der Herrgott und die liebe Sonne waren unsere Begleiter, die Gesellschaft froh und heiter. Unserer lieben Betreuerin Hedy Amrein vielen Dank, ein herzliches Vergelt's Gott Pater Grood für das Seelenheil, Herrn Peter, der uns sicher und ohne Unfall durch den Verkehr «lotste», besten Dank. Auf Wiedersehen im Jahre 1980.

M. E.

## Wertvolle geologische Sammlung eines Gehörlosen

Eine Mönchengladbacher Zeitung berichtete kürzlich, dass Herbert Ros die grösste geologische Privatsammlung der Welt besitzt. Mehr als 7000 Mineralien und Fossilien aus allen Erdteilen hat er selbst gesammelt, fein säuberlich sortiert und bezeichnet.

Im Keller einer Villa, die dem Sammler von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde, ist alles untergebracht. Diese Sammlung ist jetzt so gross geworden, dass sie zusammen mit anderen Funden in einem Museum vereinigt werden soll. Es hat viel Mühe, Arbeit, Geld und Freizeit gekostet, solch eine umfassende Sammlung mit grosser Sachkenntnis und Sorgfalt aufzubauen. Leider verschweigt die Zeitung, dass Herbert Ros gehörlos ist und trotz seiner Gehörlosigkeit grosse Anerkennung bei seinen hörenden Sammelfreunden findet. Das Lob seiner Freunde zeigt, dass Gehörlose auch mit einem wissenschaftlichen Hobby Grosses leisten können. Beruflich steht Herbert Ros als Obergärtner in städtischen Diensten, und es besteht Aussicht, dass Kulturdezentent (Leiter einer Kulturbabteilung) Dr. Diekamp ihn zur Betreuung der geologischen Sammlung ins Museum holt.

(Nach Deutscher Gehörlosen-Zeitung)

## Wir gratulieren



40 Jahre im Dienste der Firma A. Sutter AG waren es am 11. April 1979 für Fräulein Rosa Stöckli. Ein recht seltenes Jubiläum! Fräulein Stöckli schätzt ihre tägliche Arbeit, ob sie etikettiert oder Retouren kontrolliert und verteilt hat oder ob sie wie in den letzten Jahren in der Konfektionierung gearbeitet hat.

Unserer Jubilarin danken wir für ihren treuen Einsatz und ihre wertvolle Mitarbeit herzlich und hoffen auf weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

## Der Kalender für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe 1980 ist erschienen

Wir erhalten eine Uebersicht über den Verband und seine Organe, die Schulen, Therapiestationen, Stiftungen, Fürsorgevereine, Beratungsstellen, Gehörlosenbund, Elternvereinigung und Verein der Hörgeschädigtenpädagogen. Suchen wir da etwas, stehen uns alle Adressen zur Verfügung. Es ist immer praktisch, wenn man in einem Kalender die Angaben über Posttaxen findet.

Schaut man sich auf Seite 32 die Schutzzeichen an, muss man sagen: Es ist gut, wenn sich die Gehörlosen nun ein neues, internationales Zeichen selbst suchen wollen.

Neben Arbeiten von allgemeinem Interesse finden wir eine ganze Anzahl Fachartikel: «Angeborene Schwerhörigkeit und Rötelnerkrankung der Mutter während der Schwangerschaft», «Kinderaudiologische Früherfassung — heute», «Einige wichtige Punkte für den Umgang mit taubblinden Menschen», «Christian», «Die Gehörlosenfürsorge in Graubünden», «Tätigkeit und Ziele der Beratungsstelle für Taubblinde der italienischen Schweiz», «Mitverantwortung und Mitsprache der Eltern bei der Schulung hörgeschädigter Kinder», «Der Gehörlose» und «Warum es sich lohnt».

Der Kalender, mit einem neuen Umschlagbild, ist immer sehr gut illustriert. Er kostet Fr. 5.20.

Sicher wäre es möglich, in den Gehörlosenvereinen und in den Fürsorgevereinen Bestellungen für unseren neuen Kalender aufzunehmen. Man lässt eine Liste umgehen und Name und Adresse darauf eintragen. Der Verein lässt dann die bestellten Kalender von der Vertriebsstelle, Viktoriastr. 16, 3001 Bern, kommen und verkauft sie den Bestellern.

## Heiterkeit

Er sass auf einem niederen Mäuerlein auf dem Kirchplatz. Wie ich da zu ihm kam, schaute er mich an. Heiterkeit strahlte aus seinem Gesicht. «Setz dich einen Augenblick zu mir», bat er mich. Und dann schauten wir zusammen seine eben fertig erstellte Kirchentüre an. Er strahlte. «Ein Meisterwerk», sagte ich. «Ja, solche Aufträge sind selten. Ich könnte noch lange hier sitzen und mich an meiner Türe freuen, aber in der Werkstatt wartet noch andere Arbeit.» Er stand auf, drückte mir die Hand und entfernte sich. Von seiner Heiterkeit und seinem Meisterwerk nahm auch ich etwas mit in meine Arbeit.

«Wer mit voller Hingabe gibt, dem ist es vergönnt, selbst innerlich noch reicher zu werden.»

EC.

## Sporcke

### Voranzeige

Gehörlosen Sportclub St. Gallen

Am 22. September 1979 findet in St. Gallen auf dem Sportplatz Kreuzbleiche bei der Kaserne das 11. Fussball-Pokalturnier mit Damenplauschspielen statt. Am gleichen Tag, im Restaurant Burghof, nahe beim Fussballplatz Kreuzbleiche, findet die 2. St. Galler Kegelmeisterschaft statt. Für die ersten drei Ränge werden Pokalpreise vergeben. Die andern erhalten alle eine Medaille. Dem Sieger zusätzlich der schöne Wanderpreis.

Abendunterhaltung mit Preisverteilung im Hotel Adler in St. Georgen. Mit Verlängerung bis morgens um 05.00 Uhr. Theater, Tombola und Tanz mit den MAMBAS. Genaues Programm folgt.

Wir heissen Sie schon jetzt herzlich willkommen und wünschen Ihnen viel Vergnügen.  
Der Vorstand

## An alle Tennisfreunde vom SGSV

Ausschreibung der 1. offiziellen Gehörlosen-Tennis-Einzelmeisterschaft.

Wann? 25. und 26. August 1979.

Wo: Auf der Tennisanlage in Sissach.

Wie wird gespielt: Nach den Regeln des Schweiz. Tennisverbandes, je nach Anmeldung kommen Gruppenspiele oder das Cup-system zur Anwendung.

Preise: Wanderpreis, Pokale und Erinnerungspreise.

Startgeld Fr. 20.— wird auf dem Platz eingezogen.

Anmeldung: bis 15. Juli 1979 an Clemens Rinderer, Techn. Leitung, Fischmattstr. 2, 6374 Buochs.

Ich hoffe auf eine grosse Teilnehmerzahl. Genaues Programm folgt nach den Anmeldungen.

Rinderer Clemens  
Technische Leitung SGSV